



ERD - CHARTA - THEMEN

Nachrichten und Impulse zur Erd-Charta

Das Zitat

„In der Welt läuft so viel schief, weil die Dummen immer so sicher sind und die Gescheiten immer Zweifel haben.“

Bertrand Russell

Die Themen

- Hat mein Leben Stil? 1
- Expertenkolloquium zur Erd-Charta 2
- „Logik des Herzens“ - Eine Rezension 3
- Neuigkeiten und Nachrichten 6
- Bücher, Infos und Termine 7

Die Herausforderung

Der Geist menschlicher Solidarität und die Einsicht in die Verwandtschaft alles Lebendigen werden gestärkt, wenn wir in Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, in Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und in Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes der Menschen in der Natur leben.

Erd-Charta, S. 8

Hat mein Leben Stil?

So haben junge Leute aus einer Klasse 10 vor einigen Wochen - ihre Fragen zusammenfassend - als Thema für geplante Besinnungstage formuliert. Es ging dabei nicht darum, was heute „in“ oder „out“ ist und wie man/frau sich am besten anpasst, um mitten in der Gesellschaft dazu zu gehören. Nein, bei der weiteren Ausformulierung des Themas ging es genauer darum, wie das eigentlich geht, heute Mensch zu sein. Welche Formen von Lebensgestaltung bieten sich an, wie finde ich einen verantwortungsbewussten Umgang mit den anderen Menschen und der gesamten Mit-Welt oder Schöpfung?

Die jungen Leute wollten in den Orientierungstagen genauer hinsehen: Was prägt mich? Was verführt mich? Wie gehe ich mit Konsumwünschen und -möglichkeiten um? Wie gestalte ich mein Leben? Was bedeutet das: Mensch sein, eine Persönlichkeit sein?

Hat mein Leben Stil?

Zunächst habe ich wohl nur oberflächlich gelesen: Hat mein Leben Sinn? Aber die Frage ist ganz anders gestellt. So wie die jungen Leute das Thema formuliert haben, fragen sie grundlegend und gründlich nach Aspekten einer „nachhaltigen Entwicklung“. Die überraschende Formulierung eröffnet ganz andere Dimensionen verantwortlichen Lebens als manche bisherigen Wege, die durch wenige Korrekturen und Einsparungen doch eigentlich den gewohnten Lebensstil behalten wollen - koste es was es wolle.

Vom Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg ging die Empfehlung an die UNO-Generalversammlung aus, für das Jahrzehnt 2005 bis 2014 eine Weltdekade zur „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ auszurufen. Das internationale Sekretariat der Erd-Charta-Initiative in Costa Rica hat mit der UNESCO und anderen internationalen Partnern in Johannesburg für die nächsten Jahre ein Bildungsprojekt vereinbart: „Bildung für nachhaltiges Leben mit der Erd-Charta“.

Als interessanten Gesprächsstoff wollen wir in dieses Fragen in Kürze auch eine Fassung der Erd-Charta für Kinder und Jugendliche einbringen.

Hat mein Leben Stil?

Wir wünschen uns auf diese Frage fantasievolle und verantwortungsbewusste Antworten.

Hermann Garritzmann

Projekt-Koordinator Erd-Charta
c/o Ökumenische Initiative Eine Welt

„Rich and poor in different Cultures and Contextes“

Bericht von einem internationalen Experten-Kolloquium

Drei Tage lang - vom 15.-17. November 2002 - trafen sich Vertreter aus verschiedenen Kulturen und aus verschiedenen Kontexten - seien es Akademiker oder Praktiker - in der Evangelischen Akademie in Mülheim an der Ruhr, um einen Dialog über ökologische Konzepte und ökonomische Konsequenzen zur Implementierung der Erd-Charta zu führen. Veranstaltet wurde die Tagung vom *Forum of Cultures on Matters of our Time* durch Rudolf Prinz zur Lippe und Sybille Fritsch-Oppermann. Anwesend waren u. a. Janis Roze (New York), Hans Peter Dürr (München), Liubava Moreva (St. Petersburg), Sudipta Kaviraj (London), Christian Hiss (Eichstetten) und Hans-Jürgen Fischbeck sowie als Vertreter der Erd-Charta Deutschland Michael Slaby.

Um die Bedeutung der Implementierung der Erd-Charta zu untermauern, wurden die folgenden vier polaren Diskussionsfelder aufgespannt, die im Rahmen der Tagung ausführlich bearbeitet wurden:

- The Human and the Cosmic
- The Global and the Local
- The Economic and the Spiritual
- The Present and the Future

Ziel der Tagung war es nicht, an konkreten Implementierungsvorschlägen zu arbeiten oder das Dokument der Erd-Charta in seinen Einzelheiten zu diskutieren, sondern das Anliegen der Erd-Charta zu fundieren und zu kommunizieren. Janis Roze brachte diese Einstellung auf den Punkt, indem er die Erd-Charta zur *hidden agenda* der Tagung erklärte: „Die Erd-Charta ist

in unseren Herzen, sie ist für uns selbstverständlich.“ Das bedeutet, dass die Beiträge zu den inhaltlichen Feldern im Rahmen der Erd-Charta verstanden werden, sie somit als konstitutiv für die Erd-Charta zu verstehen sind.

Ein besonderes Augenmerk liegt nach Michael Slaby, der den Diskurs der Tagung ein ums andere Mal zurück in den Rahmen der Erd-Charta lenkte, auf der sozio-ökonomischen Gerechtigkeit, dem Prinzip Nr. 10 der Erd-Charta: „to promote human development in equital manner.“ Hans-Jürgen Fischbeck war der Meinung, dass die Subsistenzwirtschaft eines der wichtigsten Prinzipien und für die menschliche Entwicklung unerlässlich sei. Rudolf zur Lippe führte weiter aus, dass es das Anliegen der Erd-Charta sein müsse, qualitative Kriterien für Ordnung (im Weberschen Sinne) zu generieren. Dabei bleibt die Schwierigkeit, dass die üblicherweise verwendeten quantitativen Kriterien mehr Gewicht und Einfluss haben und es ein soft-law-Dokument wie die Erd-Charta in dieser Hinsicht besonders schwer hat. Am Beispiel des Öko-Landwirts Christian Hiss, der einen Vortrag über die Vorzüge eigengezüchteten Saatguts gegenüber der Hybrid-Züchtung hielt, betonte Michael Slaby, dass solche inspirierenden Visionen, wie Christian Hiss sie vorlebt, durch die Erd-Charta vernetzt werden sollen. „Auf den unteren Ebenen muss das gelebt werden“, betonte Michael Slaby und verwies auf die Aktivitäten der lokalen Agenda 21-Prozesse und der Eine-Welt-Gruppen.

Der Quantenphysiker und Träger des Alterna-

Das Experten-Kolloquium aus der Sicht eines Teilnehmers:

Für mich war es eine große Ehre, das Erd-Charta-Team in einer so hoch besetzten Expertenrunde vertreten zu dürfen. Sehr gut hat mir die Methodik des Workshops gefallen, die darin bestand, persönliche, mit dem Thema verknüpfte „Geschichten“ zu erzählen und damit nicht nur rein wissenschaftliche Aussagen zum Thema zu treffen, sondern einen für die Teilnehmer sehr fruchtbaren Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. So waren für mich die Höhepunkte der Tagung jene Momente, in denen die Teilnehmer bewegende Erlebnisse aus ihrem Leben schilderten und der Funke der tiefen Erfahrung auf die anderen Teilnehmer übersprang. So zum Beispiel als Janis Roze davon erzählte, wie er 1983 einer Sitzung der Vereinten Nationen beigewohnt hat, auf der amerikanische und europäische Astronauten zusammen mit sowjetischen und kubanischen Kosmonauten ihre Eindrücke aus dem Weltall schilderten. Eindrücke davon, wie sie die Erde im-

mer mehr als ein schützenswertes Ganzes wahrgenommen haben und die nationalstaatlichen Grenzen, die „dort unten“ so groß wirkten, „von oben“ gar nicht zu sehen seien.

Ein weiterer Höhepunkt war die Abschlussdiskussion darüber, wie die Implementierung der Erd-Charta weiter voranzubringen sei, welche Schritte zu unternehmen seien, um den „point of no return“ zu erreichen, an dem so viele Menschen sich zu den Erd-Charta-Prinzipien bekennen und sie in ihrem Umfeld verwirklichen, dass die Regierungen der Welt die Erd-Charta einfach annehmen müssen. In diesem Moment war ebenfalls eine beinahe feierliche Atmosphäre der Begeisterung im Raum entstanden, die mir sehr viel Motivation und Kraft für mein Engagement für die Erd-Charta gegeben hat. Dafür bin ich den Organisatoren der Tagung und allen Teilnehmern zutiefst dankbar.

Michael Slaby

tiven Nobelpreises Hans-Peter Dürr machte die Erd-Charta zum verdichteten Anliegen der Tagung. Es gelte, der Erd-Charta einen möglichst guten Start zu geben. Als herben Rückschlag sah er die kurzfristig durchgesetzte Nicht-Anerkennung der Erd-Charta auf dem Weltgipfel in Johannesburg. Die Frage ist also, ob die Erd-Charta zukünftig eine „Aktenleiche“ sein wird, oder ob sie noch anderweitig eine Chance erhält. Dieser Kreis jedenfalls, so Hans-Peter Dürr, sollte die Erd-Charta voll und ganz unterstützen.

Michael Slaby relativierte den Rückschlag in Johannesburg, da die Erd-Charta in erster Linie ein Dokument für die Menschen sei und es dabei um einen *Prozess der Ratifizierung von unten* gehe. Zudem sei es in Johannesburg ein wichtiges Anliegen geworden, die Erd-Charta als Bildungsinstrument zu installieren. Insofern ist Johannesburg zwar schmerzlich, da keine Unterstützung von oben erzielt wurde, auf der anderen Seite jedoch wurde eine neue Partnerschaft u.a. mit der UNESCO erreicht, was einen weiteren Meilenstein der Implementierung der Erd-Charta darstellt.

Die Tagung endete mit einem Roundtable, wo Rudolf zur Lippe auf einen Essay Jakob von Uexkülls, dem Gründer des Alternativen No-

belpreises, verwies, der die Institutionalisierung eines „Weltzukunftsrates“ vorantreibt, dessen Konstitution ebenfalls im Sinne der Erd-Charta zu entwickeln sein wird.¹⁾

Peter F. Saeverin



Der Autor schloss im Doppelstudium die Fächer Wirtschaftswissenschaft, Philosophie und evangelische Theologie in Oldenburg und Delhi / Indien ab. Er promoviert derzeit an der Universität in Witten/Herdecke über die Bedeutung religiöser

Überzeugungen für wirtschaftliche Entscheidungen.

Kontakt: psaeverin@uni-wh.de

Ein ausführlicher Beitrag über das Kolloquium wird zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen.

¹⁾ Weitere Informationen zur Initiative „Welt-Zukunftsrat“ sind zu finden unter: www.worldfuturecouncil.org

Wichtige Bausteine für einen Bewusstseinswandel

„Logik des Herzens“ - Eine Buchbesprechung

Wolfram Schleske: Logik des Herzens. Werte für eine zukunftsfähige Weltgesellschaft, ökom Verlag, München 2002, 319 Seiten, 19,50 Euro, ISBN 3-928-24479-5

Der Autor des hier besprochenen Buches, Prof. Wolfram Schleske, ist manchen vom Jahrestreffen 2000 der *Ökumenischen Initiative Eine Welt* (ÖIEW) bekannt. Er hatte durch seinen Vortrag „Was muss sich in den Köpfen und Herzen der Menschen bewegen, damit das ökologische Zeitalter zur Realität wird?“ einen zusätzlichen Anstoß dafür gegeben, dass die Übernahme des Erd-Charta-Projekts durch die ÖIEW eine breite Zustimmung fand. Man kann Schleske als Vertreter einer „ethisch-spirituellen Globalisierung“ bezeichnen. Nach dieser Auffassung kann der Prozess der Globalisierung für Erde und Menschheit nur gelingen, wenn auf spiritueller Grundlage eine globale Ethik - zumindest ein ethischer Minimalkonsens - von möglichst vielen Menschen akzeptiert wird.

In seinen Ausführungen geht der Autor zum einen von gesellschaftlichen Krisensymptomen der gegenwärtigen Weltsituation aus wie z.B. Terrorismus, weltweit verbreiteten sozialen Ungerechtigkeiten sowie Gefährdungen der Bio-

sphäre durch den Treibhauseffekt. Zum anderen kritisiert er fragwürdige Einstellungen heutiger Menschen im „Westen“ wie deren anspruchsvolle Konsumhaltung, Mangel an Gemeinsinn und Egoismus (Ich-Zentriertheit) sowie eine einseitig analytische (zerteilende) Rationalität. Schleske ist der Ansicht, dass die Herausforderung durch die gegenwärtige, insbesondere die ökologische Krise nur durch einen „grundlegenden Bewusstseinswandel“ bewältigt werden kann, der zu einer „weltweit anerkannten Lebensethik“ führt. Es komme auf eine Korrektur der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung und die Herausbildung neuer Wertorientierungen und Verhaltensnormen an. Ein solcher Wertewandel ist für Schleske deshalb nicht unmöglich, weil er die Menschen grundsätzlich für befähigt hält, „überpersönlich verbindende Wertorientierungen auszubilden“.

Welches Potential hat nun der Mensch, um zu dem erforderlichen Wandel fähig zu sein? Die Mitte des Menschen ist für Schleske das Herz. Er strebt eine „Logik des Herzens“ an und bezieht sich dabei auf den französischen Mathematiker und Philosophen Blaise Pascal, der in seinen „Pensées“ begründet hat, dass das „analytisch zerteilende naturwissenschaftliche Den-

ken durch Erfahrungen von Verbundenheit ergänzt werden muss, die er dem menschlichen Herzen zuordnet“. Die vom absoluten Bedürfnis nach Sicherung der eigenen Existenz oder der Aufrechterhaltung eines bestimmten Anspruchsniveaus getragene Tendenz zur egozentrischen Abgrenzung (die der Autor an vielen Beispielen aus der Gegenwart belegt) ist nicht nur für das Zusammenleben, sondern auch für das Wohlergehen des einzelnen Menschen problematisch und muss deshalb immer wieder von den „verbindenden“ Kräften des Herzens ausgeglichen werden.

Integration von Herz und Kopf

Als reales Organ verbindet das Herz durch sein stetiges Schlagen den ganzen Körper und alle seine Organe, ist aber auch für Einwirkungen von außen empfänglich, wie manche psychosomatischen Symptome zeigen. Zugleich wird das Herz als ein Symbol für die geistige Mitte des Menschen verstanden, von dem eine fließende Verbundenheit nach allen Seiten ausgeht. Die universale Bedeutung des Herzens als Symbol belegt Schleske ausführlich mit Beispielen aus verschiedenen Kulturen und Religionen, insbesondere auch aus der Bibel, sowie dem alltäglichen Sprachgebrauch mit vielen Wortverbindungen, in denen Herz als Substantiv oder Adjektiv vorkommt.



Ein offenes, weites Herz ist eine Voraussetzung dafür, dass die Welt nicht nur als eine Anhäufung isolierter einzelner Dinge, sondern zugleich als ein Netz gegenseitigen Aufeinanderbezogen- (und Angewiesen-)seins wahrgenommen wird. Um komplexe Vernetzungen angemessen wahrzunehmen, ist allerdings ein rationales Vorgehen erforderlich. Schleske will also keineswegs den Verstand ausschalten, aber er strebt eine Integration von Herz und Kopf an. So kann seiner Ansicht nach ein gedanklicher Nachvollzug von Vernetzungszusammenhängen eine geistige Schulung bewirken, die dann wieder auf die Fähigkeit zur emotionalen Verbundenheit zurückwirkt. Sinnhaft anschaulich nimmt der Mensch das vernetzte Ganze im „Naturschönen“, in den Ordnungsmustern der „immer schaffenden Natur“ wahr, und es kann sich im weiteren Verlauf einer solchen Betrachtung eine „Verbundenheit unserer eigenen Lebensprozesse mit der Dynamik des alles umfassenden Universums“ einstellen.

Sinnenhafte Anschauung der ganzen Natur und

ein vernünftiges Wissen um die vielfältigen Vernetzungen in der Welt sind zwar notwendig, aber nicht hinreichend, um zu derjenigen Haltung zu gelangen, die allein den Herausforderungen der Gegenwart bzw. den Erfordernissen der Zukunft gerecht werden kann. Vernetzungen auf eine rationale Weise können schließlich auch Menschen berücksichtigen, deren Weltbezug ein „kalkulatorischer“, d.h. das eigene Überleben in den Mittelpunkt stellender ist, doch in diesem Fall bleibt die vernetzte Welt zu sehr „draußen“.

Der Wert der Meditation

Schleske möchte demgegenüber zu einem „inigeren“ Weltbezug einladen. Nach seiner Auffassung eignet sich eine den ganzen Menschen erfassende „Ego-Überschreitung“ erst durch eine „Öffnung des Transzendenzbewusstseins“. Dieses ist als Möglichkeit in jedem Menschen angelegt, wie der Autor an Beispielen aus verschiedenen Kulturen und Religionen sowie Ergebnissen der Meditations- und Mystikforschung zeigt. Dabei übersieht er nicht mögliche Schattenseiten von veränderten Bewusstseinszuständen, hält jedoch deren entspannende und innerlich ausweitende Wirkungsweise für wesentlicher. Wenn der Mensch sich grundlegend für das „Transzendenzbewusstsein“ öffnet, dann erlebt er sich als „eingebettet in eine Eigenwert habende biosphärische Lebensordnung und zugleich offen für die Begegnung mit dem anderen“.

Sind Menschen - nach reiflicher Überlegung oder leidvollen Erfahrungen - dazu bereit, sich über ihren alltäglichen Umkreis hinaus auf diesen umfassenderen Lebenszusammenhang spiritueller einzulassen, dann empfiehlt Schleske als Weg dorthin die Meditation. Dabei ist sowohl Geduld, aber auch selbstkritische Redlichkeit erforderlich, um sich nicht auf partikuläre Ganzheiten einzulassen, die den Menschen gerade vom gesamten Lebenszusammenhang abschneiden. Schleske selbst stellt uns eine von ihm vielfach erprobte Form der Meditation vor, nämlich das bewusste Laufen in der Natur, und gibt (im Anhang) eine genauere Anleitung dazu.

Meditation vermag Blockierungen aufzulösen und zur Angstbewältigung beizutragen und führt so zu einer - im Menschen potentiell angelegten - spirituellen Verbundenheit mit allen Wesen bzw. dem Ganzen des Lebenszusammenhangs. Der Erweis für die Echtheit dieses Verbundenseins liegt in seiner Auswirkung im alltäglichen Leben und Handeln, aber auch im

politischen Engagement. Dass die Perspektive von Schleske dabei weit über den Einzelnen hinausgeht, zeigt folgendes Zitat: „Es ist ein Gebot der Stunde, einen interkulturellen und weltweit wirksamen Konsens darüber anzustreben, dass die Globalisierung und ihre vielfältigen ungelösten Probleme eine spiritueller egoüberschreitende Bewusstseinsbildung und Gefühlkultur im Sinne der „Logik des Herzens“ für den „westlich“ orientierten Kulturraum unverzichtbar machen“.

Perspektiven des Umbruchs

Nachdem der Autor diese Perspektive deutlich gemacht hat, kommt er im letzten Abschnitt seines Buches, der dem zukunftsfähigen Handeln gewidmet ist, zu alltagspraktischen wie politischen Folgerungen. In politischer Hinsicht stellt er kurz das „neue Wohlstandsmodell“ des Toblacher Gesprächskreises, Bestrebungen zu einer nachhaltigen Entwicklung im Anschluss an die Rio-Konferenz und das Buch „Zukunfts-fähiges Deutschland“ sowie Vorschläge zu einer Weiterentwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems vor. Dies soll hier jedoch nicht weiter erörtert werden.

Entsprechend seinem auf den Menschen bezogenen Ansatz widmet Schleske ein längeres Kapitel den persönlichen „Perspektiven des Umbruchs“. Wie aus seinen bisherigen Ausführungen ersichtlich wurde, hält er eine Veränderung des „westlich“ geprägten Lebensstils für dringend erforderlich. Er bestätigt damit viele Ideen, die die ÖIEW im Laufe der Jahre zum Thema „Lebensstil“ entwickelt bzw. praktisch ausprobiert und in mancherlei Publikationen bekannt gemacht hat. Demgegenüber zeigen seine Gedanken zur „Wiederbelebung der Sinne“ und zur „Wiederentdeckung der eigenen Leiblichkeit“ sowie zu einer anderen Einstellung gegenüber der Natur durch eine „aufs Lebensganze gerichtete Ehrfurcht vor dem Leben“ ungewohnte Aspekte für die Lebensstil-Diskussion.

Den Religionen und der Religiosität weist Schleske die Funktion von „Sinnstiftern für ein lebensethisch motiviertes Handeln“ zu, denn erst aus einem „haltenden und zugleich beglückenden Daseinsgefühl des Angenommen- und Einsseins“ (an anderer Stelle spricht er von einem „religiösen Grundvertrauen in das Ganze des Seins“) ist ein „maßvolleres Dasein“ möglich. Den in der Umweltbildung Tätigen gibt er wertvolle Hinweise und Anregungen, zudem fügt er im Anhang „Zentrale Themen für die Aufklärungsarbeit im Bildungswesen und in den Medien“ bei.

Eine besondere Bedeutung als „Orientierungshilfe für vernetztes Denken und zukunftsfähiges Handeln“ kommt nach Schleske der „transpersonalen“, „spirituellen“ oder „tiefen“ Ökologie zu. Er charakterisiert diese als „geistige und

emotionale Offenheit und Wahrnehmungsbereitschaft für die elementare Eingebundenheit in die Welt des Lebenden (in das „Netz des Lebens“) und als Fähigkeit, sich über die Grenzen der je eigenen Person hinaus mit einem „ökologischen Selbst“ zu identifizieren, welches die gesamte wahrnehmbare Lebenswelt zu umfassen vermag. Entsprechend den Erkenntnissen der neueren Evolutionsforschung, dass „die Schöpfung keineswegs abgeschlossen ist, sondern sich fortwährend neu entfaltet und weiterentwickelt“, könnte eine solche „den ganzen Menschen erfassende Ökosophie zur geistigen Grundlage eines zukünftigen Entwicklungs-weges“ werden. Dabei sollte „ein Neuanfang von vielen Einzelnen getragen werden und zugleich weltweit die gesamte Gesellschafts- und Kultur-entwicklung umfassen“, denn dies hätte ebenfalls Auswirkungen auf den Zustand der Erde als ganzer.

Ein Tipp zur Lektüre: Um einen Überblick zu gewinnen, sollte man erst die Einleitung sowie die Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel lesen und sich erst dann in die jeweiligen Details vertiefen. Das Buch ist differenziert gegliedert, so dass man leicht zu den interessierenden Kapiteln finden kann, dennoch wäre es m.E. noch besser zu handhaben, wenn ein Stichwortverzeichnis vorhanden wäre.

Rationale Argumentation

Bemerkenswert, aber angesichts der gegenwärtigen Weltsituation gar nicht verwunderlich ist, dass in den letzten 25 Jahren etliche Autoren von unterschiedlichen Ausgangspunkten aus und in unterschiedlicher Argumentation zu ähnlichen Folgerungen und Forderungen für ein zukunftsfähiges Leben und Handeln wie Schleske gekommen sind und sich auf diese Weise gegenseitig bestätigen und ergänzen. In seinem Stil bleibt Schleske immer argumentativ, er will durch rationale Argumente überzeugen. Obwohl er selbst die Wichtigkeit von Herz und Gefühl betont, überlässt er die emotionale Ansprache durch Bilder den „Poeten“. Der Adressat seiner Ausführungen ist der aufgeklärte, für rationale Argumente aufgeschlossene und ethischen Appellen zugängliche verantwortungsbereite Mensch.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Wolfram Schleske wichtige Bausteine für einen persönlichen Bewusstseinswandel liefert, aus dem in einem weitergehenden Prozess ein gesellschaftlicher und kultureller Wandel wird. Seine Botschaft lautet in einem Satz: Wenn etliche Menschen mit Sinnen, Verstand und Herzen offen sind für das Ganze des Lebenszusammenhangs, können sie einen Weg zukunftsfähigen Lebens und Handelns finden, der auch andere anzieht und überzeugt, und können so bei stetigem Einsatz einen Beitrag zu einer spirituell fundierten Globalkultur erbringen, die dem Überleben von Menschheit und Erde gleichermaßen zugute kommt.

Bezüge zur Erd-Charta

Welchen Bezug haben nun die Ausführungen Schleskes zur Erd-Charta, außer dass er diese - wie übrigens auch die „Erklärung zum Weltethos“ - in einem kurzen Kapitel würdigt? Schleske wie die Erd-Charta gehen von einem weltweiten Horizont und einer offenen Zukunftsperspektive aus. Auch in der Kennzeichnung der Krisensymptome der globalen Situation ähneln sie sich, allerdings geht Schleske sehr viel stärker auf persönliche Fehlhaltungen und deren Überwindung ein. Hier liegt dann auch der Schwerpunkt seiner Überlegungen, und insofern bieten diese eine gute Ergänzung zu den politischen Forderungen der Erd-Charta. Im Bereich der ethischen Prinzipien und Grundhaltungen treffen sich beide Dokumente dann wieder. So heißt es in der Erd-Charta: „Notwendig sind grundlegende Änderungen unserer Werte, Institutionen und Lebensweise“ und der von Schleske immer wieder geforderte Bewusstseinswandel ist zu einem guten Teil Wertewandel.

Die Aussage der Erd-Charta „Sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeu-

tet menschliche Entwicklung vorrangig ‚mehr Sein‘ und nicht ‚mehr Haben‘“ entspricht in ihrem Gehalt in etwa der „Logik des Herzens“ und der „Öffnung des Transzendenzbewusstseins“. Und von „weltweiter Verantwortung“ sprechen sowohl Schleske wie die Erd-Charta, d.h. sie gehen von Menschen aus, die sich „mit der ganzen Weltgemeinschaft genauso identifizieren wie mit den Gemeinschaften vor Ort“. Dabei zielt diese Identifikation nicht nur auf die Menschheit, sondern auf die „größere Gemeinschaft allen Lebens“ bzw. die „gesamte Biosphäre“.

Eine zukunftsfähige Perspektive ist für Schleske wie für die Erd-Charta nur zu erreichen mit einer spirituellen Grundhaltung, welche in der Erd-Charta als „Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes der Menschen in der Natur“ gekennzeichnet wird.

Winfried Maetze

Der Autor ist ebrenamtlicher Mitarbeiter im Erd-Charta-Team der Ökumenischen Initiative Eine Welt und lebt in Gevelsberg.

„Wahrhaftig ethisch ist der Mensch nur, wenn ihm das Leben als solches heilig ist. Das des Menschen und das der Kreatur. Gut ist, Leben erhalten und Leben fördern; schlecht ist, Leben hemmen, schädigen und stören. Jedes Geschöpf ist Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Albert Schweitzer

Neuigkeiten und Nachrichten

Informationen zur Erd-Charta-Initiative



Nachrichten aus Costa Rica

In einem Brief vom 17. Dezember 2002 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem internationalen Erd-Charta-Sekretariat in Costa Rica Rückschau gehalten auf ein für die Erd-Charta-Initiative wichtiges und ereignisreiches Jahr. Dabei sei die Unterstützung der nationalen Koordinierungsstellen (focal points) von unschätzbarem Wert gewesen. Diese Wertschätzung und den Dank geben wir auch gerne weiter an die vielen Einzelnen, die sich mit ihren Möglichkeiten für die Erd-Charta eingesetzt haben.

Da nun eine neue Phase der Arbeit beginne, müsse man entsprechend auch die Ziele der Erd-Charta-Initiative „updaten“, heißt es in dem Brief weiter. Die Ziele der Erd-Charta-Initiative lauten nun:

- Die Verbreitung und Umsetzung der Erd-Charta durch die Zivilgesellschaft, die Wirtschaft und die Regierung fördern.

- Mut machen und Hilfen geben, damit die Erd-Charta in der schulischen und außerschulischen Bildung eingesetzt wird.

- Die Unterstützung und Anerkennung durch die Vereinten Nationen zu erreichen suchen.

Um diese Ziele wirklich zu erreichen, soll das internationale Netzwerk der Initiative noch mehr verstärkt werden. Auf diesem Hintergrund ist die ÖIEW eingeladen worden, auch weiterhin die deutsche Koordinierungsstelle der Erd-Charta-Initiative zu sein und die Erd-Charta-Initiative intensiv zu unterstützen. Dieser Bitte ist der Vorstand der ÖIEW gerne nachgekommen und hat in seiner Sitzung am 31.01.2003 beschlossen, das Engagement als „focal point“ für die Erd-Charta in Deutschland fortzuführen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit für das Jahr 2003 wird aus der Sicht der KollegInnen in Costa Rica international die Umsetzung des Typ II-Abkommens von Johannesburg sein: „Educating for

Sustainable Living with the Earth Charter“. Dieses Projekt wurde in Partnerschaft mit den Regierungen von Costa Rica, Honduras, Mexico und Niger, der UNESCO und vielen NGO's für die Jahre 2002 bis 2004 vereinbart. Dazu sollen eine Reihe von Arbeitshilfen entwickelt werden, die es Organisationen und Initiativen, die die Erd-Charta bereits unterschrieben haben, ermöglichen, die ethischen Prinzipien in ihrem Umfeld auch anzuwenden und umzusetzen.



Die Erd-Charta bald auch für Kinder

Die AG ECHT (das Erd-Charta-Team der *Ökumenischen Initiative Eine Welt*) plant, in den nächsten Monaten eine Erd-Charta für Kinder zu erarbeiten und in einer eigenen Broschüre zu publizieren. Durch verschiedene Impulse sind die ethischen Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung immer öfter auch Thema im schulischen Unterricht geworden. Dabei ist schnell klar geworden, dass die Sprache der Erd-Charta für Kinder und Jugendliche sehr schwer zu verstehen und nur mit Mühe zu vermitteln ist.

Mitarbeiter aus dem spanischen Projekt „*Vivim Plegats*“ („Wir leben zusammen“) haben aus ähnlichen Schwierigkeiten heraus im Dezember 2002 eine Text-Fassung der Erd-Charta für Kinder und Jugendliche veröffentlicht. Mit freundlicher Erlaubnis der Kolleginnen und Kollegen aus dem interkulturellen Schulprojekt auf den Balearen werden wir - ausgehend von dieser Textgrundlage - eine eigene „Erd-Charta“ für Kinder entwickeln.



Wer Interesse hat, mit der deutschen Übersetzung aus dem spanischen Projekt bereits jetzt in der Schule oder in einer Gruppe zu arbeiten, kann diesen Text der Erd-Charta für Kinder und Jugendliche gerne schon von uns bekommen. Natürlich würde die AG ECHT auch gerne von ersten Erfahrungen damit profitieren.

*Kontakt: Hermann Garritzmann
Telefon: 05694-1417; eMail: erdcharta@oeiew.de*



Die Erd-Charta auf der IGA 2003

Die Koordinierungsstelle für Eine-Welt-Aktivitäten auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung (IGA) hat uns eingeladen, die Erd-Charta auch auf der IGA 2003 in Rostock vorzustellen. Am Freitag, 29. August von 10.00 bis 17.00 Uhr werden wir die Erd-Charta im „Weidendorn“ auf dem Gelände der IGA präsentieren und ins Gespräch bringen.

Weitere Informationen: www.iga2003-kirche.de

Bücher, Infos und Termine

Konrad Paul Liessmann: Günther Anders. Philosophieren im Zeitalter der technischen Revolutionen, Verlag C.H. Beck 2002

Anlässlich des 100. Geburtstages und 10. Todestages von Günther Anders ist diese Neufassung einer Monographie über den großen Philosophen erschienen, der – seiner Zeit in vielem weit voraus – immer wieder über das Verhältnis des „antiquierten Menschen“ zu einer fortschreitenden Technik nachgedacht hat.

Anders war auch Mitbegründer der Anti-Atom-Bewegung, Gegner des Vietnamkrieges und hat angesichts der „Nachrüstung“ Mitte der 80er Jahre in Deutschland zum Widerstand gegen die Stationierung atomarer Sprengköpfe aufgerufen. *„Allmählich wird es Zeit, dass die Zeit von Günther Anders kommt“*, schreibt der Autor des Buches in seinem Vorwort. Die evangelische Aka-

demie Sachsen-Anhalt in Lutherstadt Wittenberg hat im November 2002 eine eigene Tagung zum Leben und Werk dieses Philosophen veranstaltet. In diesem Rahmen wurde auch die Erd-Charta vorgestellt.

Günther Altner / Gerd Michelsen (Hg.): Ethik und Nachhaltigkeit. Grundsatzfragen und Handlungsperspektiven im universitären Agendaprozess, VAS Verlag, Frankfurt 2001
Dieser Band dokumentiert die Vorträge und Ergebnisse eines Workshops, der im November 2000 an der Universität Lüneburg stattgefunden hat. Ziel dieser Tagung war: „Wissenschaftliches Wissen und ethische Orientierungen sollen nachhaltiges Handeln begründen.“

Bücher, Infos und Termine

Edward O. Wilson: Die Zukunft des Lebens, Siedler Verlag, Berlin 2002

Edward O. Wilson ist durch seine Publikationen den meisten wohl eher bekannt als einer der führenden Ameisenforscher. Die Frage seines neuen Buches lautet: Wie finden wir zu einer Kultur der Nachhaltigkeit, die unsere Zukunft und die unseres Planeten sichert? Er setzt sich dabei mit grundlegenden Fragen einer universellen Umweltethik auseinander. Das Motto, das er für sein Buch ausgewählt hat, stammt von John C. Sawhill: *„Letztlich wird unsere Gesellschaft nicht allein danach beurteilt, was wir geschaffen haben, sondern auch danach, was wir nicht zu zerstören bereit waren.“*

Jahrbuch Ökologie 2003, herausgegeben von Günter Altner, Heike Leitschuh-Fecht, Gerd Michelsen, Udo E. Simonis und Ernst U. von Weizsäcker, becksche reihe 1484, Verlag C.H. Beck, München 2002

Themenschwerpunkte dieses bewährten Jahrbuchs sind diesmal: „Nachhaltig kommunizieren“ (z.B. Ein Jahr „Rat für Nachhaltige Entwicklung“) und „Ökologische Risiken vermeiden“.

Materialsammlung zu nachhaltigen Lebensstilen. Diese Sammlung wurde erstellt von der Agenda-Agentur Berlin im Auftrag des BUND für den Workshop „Kommunikation und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie“ am 6.11.2002 in Berlin. Downloaden möglich unter: www.bund.net oder <http://zukunftsa.de>

Hans-Martin Haase und Franz X. Bogner, **Nachhaltigkeit und Umweltbildung:** Möglichkeiten pädagogischen Wirkens, in: „Natur und Kultur“ Heft 2/2002, www.natur-kultur.at

Die Zeitschrift „pro Zukunft“ erscheint sechs Mal pro Jahr und bietet einen Überblick über die wichtigsten Zukunftspublikationen zu zentralen Fragen der Zeit. Die Zeitschrift versteht sich selbst als „Navigator“ durch die Fülle an Zukunfts-Literatur und wird herausgegeben von der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Robert-Jungk-Platz 1, A-5020 Salzburg, eMail-Adresse: jungk-bibliothek@salzburg.at

Das **Wuppertal Paper Nr. 125** mit dem Thema **„Von nichts zu viel. Suffizienz gehört zur Nachhaltigkeit“** ist im Dezember 2002 veröffentlicht worden und informiert über ein neues Arbeitsvorhaben des Wuppertal Institutes. Koordiniert wird die Arbeitsgruppe von Manfred Linz. Der Text ist zu finden als PDF-Datei unter: www.wupperinst.org/Publikationen/WP/WP125/pdf

Im Januar ist das Heft Nr. 80 der Zeitschrift „Politische Ökologie“ erschienen zum Thema **„Wasser. Grundrecht oder großes Geschäft?“** Informationen und Bestellung: www.oekom.de und kontakt@oekom.de

Der **MISEREOR-Fastenkalendar 2003** zum Thema: „Wem gehört die Welt?“ macht mit dem Kalenderblatt am Freitag, 11.04. auf die Erd-Charta aufmerksam. Zitiert wird ein poetischer Text aus den ersten Entwürfen zu einer Erd-Charta von 1992.

Die **Arbeitsgruppe „ECHT“** trifft sich wieder am Freitag, 4. April 2003, 11.00 - 16.00 Uhr im Büro der Ökumenischen Initiative Eine Welt, Diemelstadt-Wethen.

Impressum:

Herausgeber: Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.
Mittelstr. 4
34474 Diemelstadt-Wethen
Telefon: 05694 – 1417
Fax: 05694 – 1532
Internet: www.erdcharta.de

Redaktion: Erd-Charta-Team
Verantw.: Hermann Garritzmann
e-Mail: erdcharta@oeiew.de

Gestaltung: Michael Steiner, Bonn
Druck: Druckerei stattwerk e.G., Essen
Bildnachweis: Grafik S. 7: Barbara Fien; alle Fotos privat

